

Die Clownfrau

Mit gleich drei Stücken um 16, 18 und 20 Uhr feiert Vorarlbergs bekannteste Clownfrau Elke Maria Riedmann heute im Lustenauer Reichshofsaal ihr 25-Jahre-Bühnenjubiläum. So lange schon erfreut sie als „Blombiene“ Kinder, als „Frau Heimpl“ Erwachsene, als „Frau Dr. Ziribixi“ Kranke und als „Brenda Feuerle“ Juroren von Kleinkunstpreisen – ein Leben im Dienste des Lachens.

Die Liebe zum Theater entdeckte Elke Maria früh – bereits während ihrer zehnjährigen Tätigkeit als Sonderkindergarten-Pädagogin war sie auch als Laiendarstellerin (Bühne Lustenau, Saumarkt) oft auf den Brettern, die die Welt bedeuten. 1990 wagte sie, ihr Hobby zum Beruf zu machen: In Paris studierte sie bei Jacques Lecoq an dessen „École Internationale de Théâtre“ in Paris und verschrüb sich endgültig der Clownrie. „Clown zu sein bedeutet mehr, als sich nur eine rote Nase anzustecken. Im Clown steckt meist auch eine melancholische Seite; ganz sicher steckt sie jedenfalls in mir“, so die Lustenauerin, die die Gelsomina in Fellinis „La Strada“ als eines ihrer großen Vorbilder sieht. Zu ihrer Überraschung schien das Ländle auf eine Clownfrau geradezu gewartet zu haben. „Ich fasste schnell Fuß und hielt Workshops ab, trat bei „Humor-Kongressen“ auf, war Mitbegründerin der „CluniClowns“ und entwickelte meine verschiedenen Bühnenfiguren“, konnte sich der nur knapp 1,6 Meter große Wirbelwind über mangelnde

Beschäftigung nicht beklagen. Ihre Vielseitigkeit macht es möglich, dass sie mehrmals pro Woche ihre Bühnenrolle wechselt. „Am Vormittag informiere ich als ‚Blombiene‘ Vorschüler über die Gefahren im Haushalt, am Abend kellnere ich als ‚Frau Heimpl‘ und Sorge für ein wenig Chaos auf Feiern, und am nächsten Tag bringe ich als ‚Brenda Feuerle‘ manche heiße Sache unter Kontrolle“, so die 55-Jährige, die alles ertragen kann – außer Langedeile.

Clowns ohne Grenzen

Im Gegensatz zu vielen bekannt grantigen Spaßmachern wie Hans Moser, John Cleese oder Luis de Funés ist Clownfrau Elke Maria auch privat sowohl engagiert als auch eine Frohnatur. Die verheiratete Mutter eines inzwischen erwachsenen Oskars („als Schauspielerin hätte ich das nie geschafft; aber einmal wollte ich's hören: ‚And the Oskar goes to...‘“) reist ehrenamtlich in Krisengebiete auf der ganzen Welt, um mit den „Clowns ohne Grenzen“ ein wenig Freude und Spaß in eine meist traurige Umgebung zu bringen. „Unlängst waren wir in Tansania, wo 50 Prozent aller Kinder AIDS-Waisen sind. Aber auch für Flüchtlinge, kürzlich etwa auf Sizilien, treten wir auf – die Reaktionen sind oft herzerreißend“, so die sechssprachige(!) Kosmopolitin, über die auch schon ein Film – „Feuer und Flamme“ über ihre Auftritte in Brasilien – gedreht wurde. Aber auch im Ländle macht sie andere Dinge als die meisten Bürger: So nahm die Familie einen syrischen Flüchtling auf, der sie seitdem regelmäßig bekocht, und sie bricht regelmäßig auf, „um einmal pro Woche einen „Schönen Mann“ zu sehen“. So heißt die Alpe in Ebnet, zu der sie immer wieder wandert und die ihr auch gleich eine Pointe liefert. Viele weitere gibt es sicher heute beim 25-Jahre-Jubiläum ... Raimund Jäger

PORTRÄT



Die Clownfrau

Kronen Zeitung/Vorarlberg Magazin | Seite 12 | 28. Januar 2018
Reichweite: 0

Clini Clowns Austria

A PRODUCT OF APA-DEFACTO
CLIPPING SERVICE